

Anglo-Saxon Charters, 10: Charters of St Paul's, London, ed. Susan KELLY, Oxford u. a. 2004, Oxford Univ. Press for The British Academy, XXVI u. 243 S., Abb., ISBN 0-19-726299-6, GBP 45. – Die Edition der Urkunden der Londoner Kathedrale aus angelsächsischer Zeit umfaßt 31 ganz oder fragmentarisch überlieferte Texte des 7. bis 11. Jh. Keine dieser Urkunden ist im Original erhalten. Kopiare des Domkapitels aus dem 12. und 13. Jh. tradieren den größten Teil der 13 vollständigen Texte. Exzerpte zweier Forscher des 17. Jh. von einem verlorenen Rotulus, der vermutlich im 13. Jh. geschrieben wurde, bieten Textteile weiterer 18 Urkunden. Von einer später besonders geschätzten Urkunde König Eduards des Bekenners, deren Echtheit aber nicht zweifelsfrei ist, wurde um 1600 eine sorgfältige Zeichnung gefertigt. Inhaltlich handelt es sich größtenteils um königliche Landschenkungen und -bestätigungen sowie rechtliche und finanzielle Privilegien. Dazu paßt die nicht als Urkunde zu bezeichnende, aber wichtige und vieldiskutierte Liste der Beitragspflicht der Landbesitzungen von St Paul's zur Bemanning eines Kriegsschiffs aus der Zeit um 1000, die ebenfalls aufgenommen ist. Die Echtheit abschriftlich und oft nur fragmentarisch überlieferter Urkundentexte ist selten zweifelsfrei zu klären. Die sorgfältige Analyse der Hg. zeigt aber, daß eine Gruppe mehrfach überlieferter Urkunden, die dem Domkapitel wichtig waren, gefälscht oder verfälscht wurden, so auch die erste Urkunde im Namen König Aethelberhts (von Kent) von 604/616. Die oft nur fragmentarisch überlieferten Urkunden, die Land der Bischöfe betreffen, halten dagegen der Überprüfung stand. Eine relativ frühe Trennung der Besitzungen des Bischofs und des Domklerus noch in angelsächsischer Zeit und getrennte Aufbewahrung der Urkunden, sowie der Bedarf des um 1100 neu strukturierten Domkapitels nach „verbesserten“ urkundlichen Grundlagen mögen Gründe dafür gewesen sein. Zur historischen Einordnung und Echtheitskritik der Urkunden liefert K. eine detaillierte Geschichte von St Paul's und der Bischöfe von London in angelsächsischer Zeit sowie des Landbesitzes des Doms und des Bistums und weitet so die Edition zu einem wertvollen Kompendium der angelsächsischen Geschichte von St Paul's und der Londoner Bischöfe aus. Ergänzt wird der Band durch die Neuedition und Kommentierung der Urkunde König Eduards des Bekenners für die Londoner „Cnihtengild“ und einzelne weitere wichtige Quellentexte, wie den Brief von Bischof Wealdhere von London an den Erzbischof von Canterbury von 704/705 und das Testament von Bischof Theodred aus dem 10. Jh.

Falko Neining

English Episcopal Acta, 27: York 1189–1212, ed. by Marie LOVATT, Oxford u. a. 2004, Oxford Univ. Press for The British Academy, CXXXIX u. 182 S., Abb., ISBN 0-19-726293-7, GBP 45. – L. setzt hier die in derselben Reihe bereits vorliegende Edition der Urkunden der Erzbischöfe von York aus den Jahren 1070–1181 fort (vgl. DA 59, 229). Der neue Band bietet die Urkunden des Erzbischofs Geoffrey Plantagenet. Der uneheliche Sohn König Heinrichs II. verdankte sein hohes Amt seinem Vater, der kurz vor seinem Tod die achtjährige Vakanz in York beenden und seinem Sohn eine sichere und angemessene Position verschaffen wollte. Geoffrey hatte seinen Vater stets zuverlässig und tatkräftig unterstützt – auch gegen seine Brüder Richard und John – und war von ihm mit wichtigen militärischen Aufgaben und von